Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 80 Pfg.
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbezöln'
Fernruf 108 und 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 ∴ Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
im Reklamenteil 75 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 25 Pfennig.

Nr. 4 — Montag, 6 Januar 1919 — 22. Jahrgang.

Zurück zum Arbeitswillen.

Ein Mahnruf „An Alle".

Irgendwo wird geschossen. An einer anderen Stelle wird geputscht. Soldaten verhaften Arbeiterführer. Ueberhaupt wird andauernd verhaftet; ganze Kompagnien verhaften sich gegenseitig. Irgendwo wird einer zum Präsidenten ausgerufen. Maschinengewehre fahren auf, friedliche Passanten bedrohend. Am Sonntag ungeheure Demonstrationen feindlicher Menschen. Wirre Gerüchte von neuen Revolutionen und Gegenrevolutionen. Ungeheures Anschwellen der Preise. Unglaubliche Geldentwertung. Unsinnige Lohnforderungen, wilde Teilstreiks mit Sabotage; entartete Arbeitermassen, die auf kein Führerwort mehr hören. Revoltierende Lokalgewalten. Fürchterliche Parlamentssitzungen, die in tobendem Gebrüll untergehen. Südamerika? Nein, Deutschland.

Infolge des ungeheuer gestiegenen Lohnniveaus ist die deutsche Ware auf dem Weltmarkt bereits in weitem Maße exportunfähig geworden. Denn mit den gestiegenen Löhnen muß der Fabrikant seine Warenpreise erhöhen. Wenn aber Deutschland nicht mehr exportieren kann, dann kann es auch nicht mehr die gewaltigen Mengen an Lebensmitteln und Rohstoffen einführen, die wir notwendig haben. Dann können wir verhungern. Oder, man nimmt uns als Pfand eine Provinz, ein Industrierevier nach dem anderen, wo wir dann Sklavenarbeit für die glücklichen Besitzer der Produktionsstätten von Getreide, Wolle, Baumwolle, Eisen, Kupfer usw. leisten können. Keiner hat mehr Interesse daran, daß Deutschland wieder exportfähig wird, als der deutsche Arbeiter. Denn er müßte, wenn er nicht mehr hier leben kann, als Helot des fremden Kapitalismus in ferne Länder ziehen, wie in früheren Jahrzehnten ungezählte Scharen deutscher Arbeiter.

Wenn aber die Großstadt voller Arbeitslosen steckt, weil die Großindustrie aus Mangel an Rohstoffen nicht arbeiten kann, während in den Zechenrevieren die Kohle nach Förderung schreit, während auf dem Lande ungezählte Kartoffel- und Rübenmengen der Bergung harren, dann überkommt uns das furchtbare Gefühl, daß das deutsche Volk seines alten Arbeitswillens beraubt, dem wirtschaftlichen Untergange entgegeneilt,, Und es muß gesagt werden: der sozialistische Staat hat seine erste große Probe nicht bestanden. Denn das vornehmste Kennzeichen des sozialistischen Staates muß sein, daß er imstande ist, einen Ausgleich der Produktion vorzunehmen, daß er Arbeiter von dort entfernen kann, wo sie zuviel sind, und daß er sie dorthin bringen kann, wo sie fehlen. Kann der sozialistische Staat das nicht, so hat er bereits versagt.

Auch sonst ist sein Versagen schon bedrohlich offenbar, wenn die Führer der Gewerkschaften, die imstande sind, die Lage der Volkswirtschaft zu übersehen, die Gefolgschaft der Massen verlieren, wenn nicht mehr die gesamte Arbeiterschaft eines Gewerbs der gesamten Unternehmerschaft mit ihren Lohnforderungen gegenübertritt, sondern hier und dort, dort und hier, führerlose, wirre Teilstreiks aufflammen, dann ist keine Regelung der Produktion, sondern wildeste Anarchie vorhanden.

Der Sinn vieler Menschen ist durch die Revolution zügellos geworden. Die alten Gewalten hatten uns so fest am Gängelband, daß wir nicht gewöhnt sind, allein zu gehen. Werden wir gehen lernen? Oder werden wir straucheln und ins „wirtschaftliche Massengrab sinken? Noch ist kein festes Land zu sehen in dem Meer von Not und Gefahren, in dessen Wellen wir nach dem fürchterlichen Schiffbruch, nur notdürftig bekleidet, mit dem Mut der Verzweiflung ringen. „An alle" ergeht der Ruf zur Mäßigung, zur Erkenntnis unserer Armut, unseres Elends. Nur dann, wenn alle dies erkennen, winkt uns ferne Rettung.

Mitglieder und Freunde des Zentrums in den Rheinlanden!

In Zeiten schwerster Prüfung wendet sich die Parteileitung heute an Euch. Das junge Deutsche Reich von 1871 ist nach vier Jahren tapferster Wehr und fast übermenschlicher Opfer im Weltkrieg gegen eine gewaltige Uebermacht erlegen. Die Folge war der Zusammenbruch seiner bisherigen Geltung in der Welt und zu unserm größten Schmerz auch seines inneren Staatsgefüges. Aber noch lebt im Volke urwüchsige Kraft, stark genug, uns aus dem Niederbruch und der tiefen Demütigung zu hoffnungsfroher Zukunft hinaufzuführen.

Nationalversammlungen

im Reich und in den Einzelstaaten sollen die Grundlagen dazu schaffen. Allen voran die Reichs-Nationalversammlung am 19. Januar 1919. Sie wird dem neuen Deutschland seine Verfassung geben. Sie wird die Rechtsgrundlage festsetzen, auf der alle künftige Gesetzgebung und Verwaltung aufbauen soll. Wichtiger als irgend eine kommende Reichstags- oder Landtagswahl ist die Wahl zu dieser Nationalversammlung des Reiches. Das

Zentrum

muß darum vollkröftig in ihr vertreten sein. Auf bewährten alten Fundamenten fußend, erscheint es in verjüngter Gestalt, mit neuen Zielen und in neuer Rüstung. In wenigen Monden hat Deutschland eine Entwickelung von Menschenaltern durchlaufen. Das prägt sich auch im Zentrum aus.

Ein verjüngtes, neues Zentrum ruft Euch diesmal zur Wahl. Ein zeitgemäßes Programm, unterzeichnet auch von unserer Rheinischen Zentrumspartei, ist Euch bereits unterbreitet.

Parteifreunde! Ihr kennt die künftigen Grundsätze unserer Politik. Unsere größte Sorge geht um die Volksseele. Sie ist gefährdet, wenn die lebendigen Quellen christlicher Kulturkraft in Kirche und Schule nicht mehr fließen. Darum stehen wir ein für ein verständnisvolles Zusammenarbeiten von Staat und Kirche. Die

Reichseinheit

wollen wir unter allen Umständen aufrecht erhalten wissen, wie auch die einzelnen Gliedstaaten untereinander abgegrenzt werden. Wir wollen ein starkes und einiges Deutsches Reich mit bundesstaatlicher Verfassung auf dem Boden der völligen Gleichberechtigung aller Einzelstaaten und unter Wahrung der Eigenart der deutschen Stämme. Unsere Wirtschaftspolitik soll die produktive Arbeit jeder Art fördern, sie aber rückhaltlos dem Gesamtwohl unterordnen.

Soziale Gerechtigkeit

ist nach wie vor fester Leitstern unseres Handels. Das gilt für unsere Innen-, wie für unsere Außenpolitik. Nicht Macht, sondern Recht soll in erster Linie hier wieder entscheiden.

Und an der Durchführung aller dieser Leitgedanken im politischen Leben des Reiches, des Staates und der Gemeinde sollen alle Bürger, Männer und Frauen nach gleichem Recht beteiligt werden. Jedwede Klassenbevorzugung sei uns ferne! Christlich und demokratisch sei die Parole!

So unser Programm! Wie ernst wir es damit meinen, dafür liefert unsere Kandidatenliste im Rheinland den ersten Tatbeweis; eine einwandfreie Liste für eine treudeutsche, christlich und sozial orientierte und entschiedene demokratische Politik!

An Euch, ihr Männer und Frauen, Alt und Jung, ohne Unterschied der Konfession ist es nun, dieser unserer neuen christlichen Volkspartei zum vollen Erfolge zu verhelfen. Schart Euch einmütig um ihr Banner!

Kämpft und siegt!

Köln, den 28. Dezember 1918.

Der Vorstand der Rheinischen Zentrumspartei.

A. a.:

Geheimrat Karl Trimborn, erster Vorsitzender,
Geheimrat Marx.

Leitsätze für die Politik der deutschen Zentrumspartei.

I. Verfassung.

1. Schleunige Schaffung einer neuen Verfassung für Reich und Bundesstaaten auf demokratischer, alle politischen Bevorzugungen ausschließenden Grundlage. Schutz der deutschen Nationalversammlung, die nicht in Berlin tagen kann, und Schutz der Durchführung ihrer Beschlüsse durch Truppen Freiwilliger.

2. Wahrung der Reichseinheit, Stärkung des Reichsgedankens, Erhaltung des bundesstaatlichen Charakters des Reichs zum Schutz der Eigenart der deutschen Stämme. Dem Reich ist die ausschließliche Regelung der wehrpolitischen und außenpolitischen Fragen, den Bundesstaaten die ausschließliche Regelung der kirchen- und schulpolitischen Fragen vorbehalten. Reichseinheit und Zusammenschluß mit allen anschlußbereiten deutschen Stämmen.

Ungleiche Naturen.

Roman von B. Corony. 87

„Die Königin avanciert auf den letzten Platz, dann wird der linke Läufer frei gemacht, und wenn das geschehen ist, gibt es ein ganz fatales Schach. Fein ausgedacht, aber da schieben wir einen Riegel vor. — So!"

„Ja, nun muß ich meinen Feldzugsplan ändern."

Ein flüchtiges Lächeln spielte um Johannas Lippen und stand ihrem ernsten, stolzen Gesicht gut.

Horst hatte sich dem Tischchen genähert, blies die zarten Rauchwölkchen seiner Zigarre in die Luft und verfolgte als stummer Beobachter das Spiel.

Frau von Raden sprach mit der Gräfin von Tornau und Juliane beteiligte sich an der Unterhaltung, aber gezwungen und zerstreut. Es handelte sich da um lauter ihr fremde und gleichgültige Dinge, und über das, wovon ihr das Herz voll war, also über die Ankunft der Eltern, war man mit einigen konventionellen Worten hinweggegangen. Niemand hatte auch nur der Form wegen gesagt: „Warum brachtest Du Deine Gäste nicht in diesem Hause unter?"

Ein leichter Hustenanfall des alten Herrn tönte in die Konversation der drei Damen hinein.

„Nimm Deine Tropfen, Werner!" rief die Generalin hinüber.

„Ich will sie Dir bringen, Papa! Wo sind sie denn?" fragte Juliane eifrig.

„Bleibe nur sitzen, mein Kind. Unsere Johanna weiß schon, wo sich meine kleine Hausapotheke befindet. Derangiere Dich nicht."

Sie lehnte sich wieder in den Stuhl zurück und blickte der Komtesse nach, die zu einem Schrank im nächsten Zimmer ging und das Verlangte brachte. Als sie dann, unter dem Kronleuchter stehend, die Tropfen langsam und sorgfältig abzählte, ließen ihre erhobenen Arme die klassisch geformte Gestalt in vorteilhafter Haltung sehen.

„Wie hübsch Du das zu machen verstehst, Constine," sagte Horst scherzend. „Wenn ich zeichnen könnte, würde ich dies Bild festhalten und darunter schreiben: „Eine königliche Samariterin."

Sie ging nicht auf den Scherz ein, sondern zog die stolz geschwungenen Brauen leicht zusammen.

„Bringe Deine Galanterie an geeigneter Stelle an. Ich bin nicht eitel und frage niemals danach, wie ich mich ausnehme."

„Weil Du Deinen eigenen Wert kennst und weißt, daß man Dich immer bewundern muß."

„Das bilde ich mir weder ein, noch könnte es das mindeste Interesse für mich haben. Bitte, lieber Oheim."

„Ja, ja, Mädchen, wie die hier, denen steigen billige Weihrauchwolken nicht zu Kopfe," lachte der General, den dargereichten Löffel an die Lippen führend. „Bravo, Johanna! Gefällt mir. Du hast Recht, stolz zu sein."

Raden schwieg verstimmt. Diese abweisende Kälte schien ihn verletzt zu haben. Er entfernte sich von dem Tischchen und Juliane rückte ihm einen Stuhl an ihrer Seite zurecht. Doch er achtete nicht darauf und trat an den Kamin. Sein Antlitz blieb der jungen Frau zugewendet, aber in dem gegenüberhängenden Spiegel konnte sie beobachten, wie sein Blick unverwandt an Johanna hing und jede ihrer Bewegungen verfolgte.

Da meinte Juliane, ein kaltes Eisen bohre sich ihr langsam tiefer und tiefer in die Brust.

„Wie gut sie alle ohne mich fertig werden könnten," der Gedanke drängt sich ihr, wie schon so oft, auch diesmal wieder auf und beraubte sie ihres höchsten Reizes, der prickelnden, sprühenden Fröhlichkeit. Sie wurde immer einsilbiger und verstummte endlich gänzlich. Später kam Assessor von Tornau, um Mutter und Schwester abzuholen.

Horst schloß sich ihnen an. „Erwarte mich nicht, Juliane," sagte er flüchtig Abschied nehmend. „Ich gehe dann mit Guido noch in das Kasino. Bin lange nicht mehr dagewesen und werde vermutlich etwas spät zurückkommen. Lasse Dich in Deiner Ruhe nicht stören. Du scheinst ermüdet zu sein. Gute Nacht!"

„Gute Nacht!"

Das Herz voll Tränen stieg sie in die zweite Etage hinauf. Es war ihr unbeschreiblich beklommen zu Mute. Vor der Kinderstube blieb sie stehen, öffnete dann leise die Tür und schlich an Alexis Bettchen. Der matte, rosige Schein einer mit dichtem Schleier verhüllten Lampe fiel auf das zarte Gesichtchen.

„Mein Engel, Du mein süßer Liebling," flüsterte Juliane und beugte sich tief über den schlummernden Knaben herab.

„Bitte schön, gnädige Frau, wecken Sie ihn doch nicht auf. Er war den ganzen Abend so unruhig. Die Frau Generalin hat schon zwei Mal nach ihm gesehen," sagte die Wärterin.

„Unruhig? Fehlt ihm etwas?"

„O nein, etwas erkältet, nichts weiter."

„Er sieht ja so rot aus."

„Das macht die Lampe."

„Hat er etwa Hitze?"

Julianes Hand glitt ängstlich über die von krausen Löckchen bedeckte Stirne. Da erwachte der Kleine und brach in lautes Weinen aus.

„Herzchen, ich bin's ja!"

Damit hob ihn die junge Frau unter den zärtlichsten Liebkosungen empor. „Was ist denn? Du wirst Dich doch vor Deiner Mama nicht fürchten?"

Tänzelnd trug sie ihn im Zimmer umher, aber das Geschrei wurde immer kreischender und durchdringender.

„Herrgott, was geht denn hier vor?" tönte plötzlich der Generalin Stimme von der Türe her. „Juliane, was fällt Dir ein, den Kleinen so zu ängstigen. Gib ihn doch her. Du verstehst nun einmal nicht, mit Kindern umzugehen. Er kann ja Krämpfe bekommen, wenn Du ihn so erschreckst. Lege Dich schlafen! Käthe weiß schon, was zu tun ist und ich sehe nach. An mich ist Alex viel mehr gewöhnt, als an Dich. Machen Sie Milch warm, Wärterin."

Energisch nahm sie ihr den Knaben aus den Armen, während das Mädchen hinauseilte. „Schlaf, mein Prinzchen, schlafe! St, st! — Häschen spitzt das Ohr, sieht aus hohem Gras hervor. Schlaf, Prinzchen, schlafe!" Damit legte sie ihn wieder in sein Bettchen. „So, jetzt wird er schon ruhiger. — Ja, siehst Du, das bringt Dein gepriesener Kunstgesang nicht fertig. Man kann ein gottbegnadetes Talent sein und doch schmählich Fiasko machen, sobald es darauf ankommt, das einzige Kind in den Schlaf zu singen. Alles, wo es hingehört, meine Liebe."

233,20

Die Wahlen zur Nationalversammlung sind am 19. Jan. 1919

Der Wahlkampf hat begonnen!

Es gilt einem neuen Deutschland Bahn Gasse bahnen helfen.

Planmäßige Werbearbeit für die

Zentrumspartei

die christlich-demokratische Volkspartei, ist jetzt für alle, christliche Männer und Frauen das Gebot der Stunde! Alles andere muß zurücktreten!

Es gilt, die Lauen aufrütteln, es steht viel auf dem Spiele!

Aber auch der Wahlstock braucht Geld. Gebet gerne und reichlich!

Männer und Frauen hinein in die Zentrumsorganisation.

3. Gleiches Wahlrecht mit Verhältniswahl, Frauenwahlrecht und Wahlpflicht in Reich, Bundesstaaten und Gemeinden.

4. Volksregierungen, die des Vertrauens der Volksvertretung für ihre Amtsführung bedürfen, mit starker Vollzugsgewalt in Reich und Bundesstaaten.

5. Ausbau der Selbstverwaltung und Schulung des Volkes für die gleichberechtigte Teilnahme aller Volksschichten an den öffentlichen Aemtern in Staat und Gemeinden ohne Kastengeist und Klassenbevorzugung.

6. Erhaltung eines selbständigen Berufsbeamtentums, das durch eine den Bedürfnissen der Familie Rechnung tragende, gerechte Besoldungspolitik in seiner Lebensstellung gesichert und durch selbstgewählte Ausschüsse und Kammern an der würdigen Ordnung seiner Dienstverhältnisse beteiligt ist.

7. Grundrechte, welche allen Staatsbürgern ohne Unterschied des politischen und religiösen Bekenntnisses auf dem Boden des gemeinen Rechts und im Geist hochsinnig erfaßter Freiheit den ungehinderten Ausdruck ihrer Ueberzeugung in Wort und Schrift, sowie deren unbeschränkte Betätigung in Versammlungen, Vereinen und Genossenschaften aller Art gewährleisten.

Eine große Zentrumskundgebung in Berlin.

Berlin, 3. Januar. Die Zentrumspartei hatte am Neujahrstage ihre Anhänger zu einer großen öffentlichen Versammlung nach dem Zirkus Busch berufen. Etwa eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung war der weite Kuppelraum bis auf den letzten Platz gefüllt, und etwa fünfzehntausend bis zwanzigtausend Personen fanden keinen Einlaß mehr, die nun zu einer zweiten Versammlung unter freiem Himmel im Lustgarten zusammentraten. Im Zirkus Busch sprach als erster Dr. Pfeiffer, der das Programm des neuen Zentrums zeichnete und sich darauf gegen die Sozialdemokraten wandte. Dr. Höfle warnte vor Sozialisierungsexperimenten in der jetzigen Uebergangszeit. Der als Kandidat aufgestellte evangelische Pfarrer Haecker von der Lutherkirche rief zu gemeinsamer Arbeit gegen das „freche und wahnsinnige Heidentum Adolf Hoffmanns" auf. Im Lustgarten sprach der Unterstaatssekretär des Reichsamts Giesberts, der die Teilnehmer aufforderte, mit ihm zum Zirkus Busch zu ziehen, um sich nach Schluß der dortigen Versammlung mit den Teilnehmern zu einer gemeinsamen Kundgebung zu vereinigen. Der Anregung wurde mit stürmischem Beifall Folge geleistet. Der Zug, der dann bald nach ein Uhr den Zirkusplatz mit etwa 60 000 Teilnehmern verließ, bewegte sich unter fortwährenden Hochrufen auf die neue Partei und Rufen: „Nieder mit Liebknecht und Rosa Luxemburg!" auf der Nordseite der Linden bis in die Nähe des Kultusministeriums. Dort entstand nun ein unausgesetztes Rufen nach Hoffmann, ohne daß im Kultusministerium davon Notiz genommen wurde. Da erscholl, wie das Berliner Tageblatt berichtet, plötzlich der Ruf: „Holen wir Hoffmann herunter! Runter muß der Kerl!" Auf diese Aufforderung hin eilte eine größere Anzahl von Personen über die Mittelwege der Linden nach dem Kultusministerium und erzwang sich dort den Eingang. In wenigen Sekunden war das Kultusministerium von Tausenden umlagert, die eine drohende Haltung gegen Hoffmann einnahmen. Die Eingedrungenen kehrten aber zurück mit der Meldung, daß Hoffmann nirgend zu finden sei. Die Mitteilung wurde mit hundertfältigen Rufen „Feigling!" quittiert. Von einem Automobil herab hielt nun der Reichstagsabgeordnete Pfeiffer eine Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die geistige Freiheit ausklang. Darauf brach die Menge in fortwährend sich erneuernde Rufe „Nieder mit Hoffmann" aus. Plötzlich stimmten die Versammelten „Deutschland, Deutschland über alles" an und sangen dann Choräle und fromme Lieder. „Großer Gott,, wir loben dich", so brauste es gewaltig über die Linden dahin, und unter Absingung weiterer Lieder zog der immer stärker anwachsende Zug nach der Wilhelmstraße vor das Reichskanzlerpalais, durch die Voßstraße nach der Budapester Straße, von dort durch das Brandenburger Tor wieder nach den Linden zum Schloßplatz, wo er sich in größter Ruhe auflöste.

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Köln, 3. Jan. Für den Wahlbezirk Köln-Aachen wurden zur Deutschen Nationalversammlung von der Zentrumspartei folgende Kandidaten aufgestellt:

1. Geh. Rat Karl Trimborn
2. Staatsminister a. D. Spahn
3. Gen.-Sekr. Stegerwald
4. Direktor Dr. Brauns (M.-Gladbach)
5. Landwirt Joh. Blum (Krefeld)
6. Oberbürgermeister Farwick (Aachen)
7. Gewerkschaftssekretärin Frl. Teusch
8. Kaufmann Jos. Nacken (Eschweiler)
9. Chrysandt (Bonn)
10. Postsekretär Azmuth (Köln)
11. Gutsbesitzer u. Ehrenbürgermeister Franzen (Ameln)
12. Gewerkschaftssekretär Harsch (Herzogenrath)
13. Genossenschaftsleiter Thomas Esser (Euskirchen).

⊙ Brühl, 6. Januar. Die Militär-Rentenempfänger R erhalten einmaligen Monatsbetrag einschließlich Zuschlag ihrer Rente für Januar als Teuerungszulage. Diese wird beim Postamt am 7. Januar 1919 von 9—12 Uhr vormittags gezahlt. Quittung wie für Januar mit dem Zusatz Teuerungszulage.

Die preußische Landesversammlung.

Zum Wahlkommissar für die preußische Landesversammlung ist der Regierungspräsident von Starck und zu seinem Vertreter der Oberregierungsrat von Wolff ernannt. Beisitzer und Stellvertreter sind dieselben wie bei der Nationalversammlung. Die Wahlvorschläge zur preußischen Landesversammlung sind bis spätestens 11. Januar d. J. an den Wahlkommissar einzureichen. Die Verbindungen von Wahlvorschlägen sind bis spätestens 19. Januar dem Wahlkommissar schriftlich zu erklären.

Die Zentrumskandidaten
für Köln-Aachen:

Geh. Justizrat Karl Trimborn.
Oberpfarrer Kastert, Köln.
Gewerkschaftssekretär Bergmann, Köln.
Frau Dr. Heßberger, Berlin.
Landgerichtsrat Oppenhof, Aachen.
Gutsbesitzer Kaulen, Lövenich.
Hochschul-Professor Dr. Schmittmann, Köln.
Genossenschaftsleiter Thomas Esser, Euskirchen.
Schulrektor Krug, Düren.
Studienrat Kuckhoff, Köln.
Wagenmeister Mercks, Köln.
Landgerichtssekretär Bartscher, Iserlohn.
Lehrer Kesternich, Kalterherberg.
Gewerkschaftssekretär Harsch, Herzogenrath.
Frl. Dr. Lauer, Köln.
Kaufmann Klausmeyer, Bonn.
Kaufmann Nahrhaft, Düsseldorf.
Arbeitersekretär Schaaf, Düren.
Frl. Dr. Krabbel, Aachen.

Zur Lage.

Graf Hertling gestorben.

Ruhpelbing (Oberbayern), 5. Jan. Graf Hertling ist gestern abend 9,45 Uhr nach sechstägigem Krankenlager hier verschieden. Die Beisetzung findet in München statt.

Das Befinden des Kaisers.

Amsterdam, 3. Januar. Die Blätter melden, daß die Erkrankung des Kaisers infolge einer hartnäckigen Influenza sehr ernst war. Da Erschwerungen eintraten, wurde der Zustand so gefährlich, daß man eine Operation für notwendig hielt. Es wurde Professor Lanz aus Amsterdam berufen, der seitdem dem Kaiser mehrere Besuche abstattete. Professor Lanz teilte mit, daß jetzt eine merkbare Besserung eingetreten sei, und daß er dem Kaiser gestatten konnte, das Bett zu verlassen. Wegen des ungünstigen Wetters muß der Kaiser aber noch immer im Zimmer bleiben.

Der Bund der Landwirte und die Parteien.

Seine Stellungnahme zu den neuen Parteien hat der „Bund der Landwirte" in seinem Wahlaufruf niedergelegt, der u. a. folgendes besagt:

„Der Bund der Landwirte wird gemäß seinen Richtlinien nur die Parteien unterstützen, die mit uns in der Erhaltung einer starken unabhängigen Landwirtschaft, der Wahrung des christlichen Fundaments unseres Staates, der Förderung des Deutschtums, in Kultur und Wirtschaftsleben und in Aufrechterhaltung von Ordnung und Eigentum die Grundlagen für den Aufbau des Staates sehen.

Nicht Weltbürgertum, nicht internationaler Kapitalismus, nicht internationaler Sozialismus, sondern christlicher, deutscher Bauern-, Bürger- und Arbeiterstand sind die Grundpfeiler, auf denen wir vertrauensvoll das Reich aufbauen können. Darum werden wir eintreten für alle bürgerlichen Parteien, von denen wir die Forderung dieser unserer Ziele erwarten dürfen, aber nicht für die internationale, kapitalistisch beeinflußte Deutsche demokratische Partei. Wo unsere Mitglieder nicht an ihre alte Parteiorganisation gebunden sind, fordern wir sie auf, sich der neu gegründeten Deutschnationalen Volkspartei anzuschließen und für sie im Wahlkampf einzutreten.

Die Polen in Gnesen.

Posen, 2. Januar. In Gnesen haben die Polen, wie aus polnischer Quelle gemeldet wird, ohne Blutvergießen die Infanterie- und Dragonerkaserne besetzt und die Verwaltung der Stadt übernommen. Am Sonntag kam eine Abteilung des Heimatschutzes aus Bromberg an, die die Freigabe der Stadt Gnesen forderte. Es entspann sich ein kurzer Feuerkampf, bei dem es einige Tote auf beiden Seiten gab. Darauf wurden Verhandlungen eingeleitet, die damit endeten, daß die Deutschen sich verpflichteten, sen und Umgebung zu verlassen,. während die Polen die Hälfte des eroberten Kriegsmaterials herausgeben. Die Gefangenen wurden freigelassen. Verschiedene kleine Städte, wie Schrimm, Tschempin usw. wurden auf Grund einer friedlichen Vereinbarung in die polnische Verwaltung übernommen.

Posen, 2. Januar. Von polnischer Seite wird mitgeteilt, daß in einer gemeinsamen Sitzung des A.-S.-R. und der Obersten polnischen Volksrats, des Kommandierenden Generals sowie des Oberpräsidenten zwischen den Parteien eine Einigung erzielt worden ist, die die Gewähr dafür bietet, daß in Zukunft Ruhe und Ordnung herrschen wird.

Mackensen von Franzosen interniert.

Budapest, 2. Januar. Die in Budapest angekommenen französischen Truppen haben den in Foth befindlichen Generalfeldmarschall v. Mackensen interniert Gegen acht Uhr früh zog eine Abteilung von ungefähr achthundert Mann französischer Truppen nach Foth und umstellte das Schloß des Grafen Ladislaus Karolyi, in dem Generalfeldmarschall v. Mackensen bekanntlich Quartier genommen hat. Als der Generalfeldmarschall von dem Beginnen der französischen Truppen erfuhr, protestierte er dagegen und verlangte von seiner Umgebung, daß kein französischer Offizier sein Zimmer betrete, da er sich der ungarischen Regierung zur Verfügung gestellt habe. Dieser Protest wurde dem Kommandanten der französischen Truppen auch mitgeteilt, der ihn aber nicht zur Kenntnis nahm und trotzdem Mackensens Zimmer betrat, wo er dem Generalfeldmarschall mitteilte, daß er auf höheren Befehl das Schloß besetzen und den Generalfeldmarschall internieren müsse. Mackensen erhob neuerdings Protest, den der französische Offizier aufs neue ablehnte. Dieser gab darauf den Wachtposten seine Befehle. Generalfeldmarschall Mackensen wandte sich unverzüglich an den Ministerpräsidenten Karolyi um Schutz und Genugtuung. Ministerpräsident Karolyi suchte sofort den Kriegsminister Grafen Alexander Festetics auf, um mit ihm über die Schritte der Regierung zu beraten. Im Laufe des Nachmittags beschäftigte sich auch der Ministerrat mit dieser Frage, doch beschränkt sich die ungarische Regierung mit Rücksicht auf ihre Zwangslage auf einen nachdrücklichen Einspruch.

An alle Zentrumswähler und Wählerinnen.

Wenn wir für die bewährten Grundsätze der Zentrumspartei

für Wahrheit, Freiheit und Recht

Krieg führen und so der roten Flut ein festes Bollwerk entgegenstellen, dann bedarf es des Zusammenschlusses aller wohlgesinnten Kreise. Alle, die auf gottesgläubigem Boden stehen, mögen der Zentrumspartei beitreten, die ihre politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen mit größter Entschiedenheit vertreten wird. Zum Kriegführen gehört Geld, Geld und nochmals Geld! Ihr alle wißt es aus Erfahrung, daß unsere Parteikasse ganz erheblicher Mittel bedarf.

Freiwillige Gaben,

worüber in der Zeitung nach Wunsch mit oder ohne Namen quittiert wird, sind herzlich willkommen.

Jede, auch die kleinste Gabe sowie Mitglieder-Anmeldungen werden von der Geschäftsstelle der Brühler Zeitung dankbar angenommen.

Lokales und Umgebung.

Brühl, 6. Januar. Es sei noch einmal auf die morgen, Dienstag abends 6 Uhr in der „Krone" stattfindende Protestversammlung gegen die religionsfeindlichen Maßnahmen des Kultusministeriums hingewiesen. Zwar ist Adolf Hoffmann aus der preußischen „Regierung ausgetreten, sein Geist aber bleibt, und diesen gilt es zu bekämpfen. Die Mehrheitssozialisten, die sich jetzt so zahm gebärden, haben auf kulturellem Gebiete dasselbe Ziel wie die Radikalen, nur machen sie, was Konrad Hänisch bei Adolf Hoffmann beklagt, nicht die „taktische Dummheit", bereits vor der Wahl ihre Ziele in voller Klarheit zu enthüllen. Darum rufen wir allen an der Erhaltung der Religion interessierten Kreisen, Katholiken, Protestanten und Israeliten, zu:

Auf zum Protest!

< Brühl, 6. Januar. Gedenktafel für die gefallenen Helden. Aus evangelischen Kreisen wird uns geschrieben: Der Gedanke, das Andenken an unsere gefallenen Helden durch Anbringen einer Gedenktafel in der katholischen Pfarrkirche zu verewigen, hat auch in evangelischen Kreisen den Wunsch laut werden lassen, anstelle der schmucklosen Holztafeln in der Pfarrkirche eine würdigere und künstlerisch bedeutsame Tafel anbringen zu lassen. Unsere evangelische Kirche bedarf in ihrer kalten und nüchternen inneren Ausstattung eines solchen Schmuckes sehr. Vielleicht ergibt die Gabensammlung, welche die Geschäftsstelle der „Brühler Zeitung" in freundlicher Weise gern übernehmen will, einen solch großen Betrag, daß ein schönes künstlerisches Steinbildwerk geschaffen werden kann. Die herrlichen Steinbildtafeln, mit denen die Engländer die sonst kahlen Wände der Westminster Abbey in London zu Ehren ihrer großen Söhne geschmückt haben, mögen uns ein Beispiel sein. Also nun fleißig ans Werk! Jede Gabe ist willkommen. Möge am Jahrestage des Kriegsausbruches das Werk, umrahmt von grünen Eichenblättern, zeigen, wie dankbar wir unserer Lieben gedenken! Ihnen zur Ehre, uns zum Gedächtnis und unsern Enkeln zur Nacheiferung!

× Brühl, 6. Januar. Erfrorene Hände und Füße werden geheilt, wenn man sie am besten vor dem Schlafengehen regelmäßig einige Zeit in Meerrettigwasser badet. Man nimmt dazu ungefähr dreimal soviel Wasser wie geschabten Rettig. Das Wasser gießt man kochend den Rettig, deckt dann das Gefäß zu und läßt es einige Zeit ziehen. Hierauf badet man die Füße sofort in diesem Wasser, so heiß man es vertragen kann. Diese einfache Kur kostet kaum einige Pfennig und ganz geringe Mühe. Ueberhaupt ist alles regelmäßige Baden der Füße zu empfehlen, es härtet den Fuß ab, befördert den Blutzufluß und schützt somit vor dem leichten Frieren.

± Brühl, 6. Januar. Die Zahlung von Kriegswochenhilfe aus Reichsmitteln fiel bisher weg, sobald der Vater des Kindes aus dem Heeresdienst entlassen war und seine Erwerbstätigkeit wieder aufnehmen konnte. Eine neue Verordnung des Rates der Volksbeauftragten billigt jetzt die Wochenhilfe auch für Geburtshülfe, die binnen sechs Wochen nach der Entlassung des

Danksagung.

Die auf christlichem Boden stehenden bürgerlichen Parteien wollen den Abgang des Herrn Adolf Hoffmann nicht vorübergehen lassen, ohne ihm für die wertvolle Wahlhilfe, die er ihnen durch die offenherzige Enthüllung der kulturpolitischen Ziele der Sozialdemokratie geleistet hat, hiermit herzlich zu danken.

Vaters aus dem Heeresdienst eintreten. Die Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit steht der Weitergewährung dieser Wochenhilfe bis zum Ablauf der normalen Bezugszeit nicht entgegen. Gleichzeitig wird das aus Reichsmitteln den selbststillenden Müttern gewährte Stillgeld allgemein von 50 auf 75 Pfennig täglich heraufgesetzt.

D Brühl, 6. Januar. Eine vom Rat der Volksbeauftragten unterm 14. Dezember erlassene und mit diesem Tage in Kraft tretende Verordnung besagt, daß die Zwangsvollstreckung gegen einen Schuldner, der Kriegsteilnehmer ist oder war, bis zum 1. Juli n. Js. nur mit Bewilligung des Vollstreckungsgerichts zulässig ist. Die Bewilligung darf nur erteilt werden, wenn ihre Versagung nach den Umständen des Falles offenbar unbillig wäre. Vor der Bewilligung ist der Schuldner zu hören. Gerichtsgebühren werden nicht erhoben. Ist eine vor dem 14. Dezember d. Js. begonnene Zwangsvollstreckung noch nicht beendet, so können auf Antrag des Schuldners die bereits erfolgten Vollstreckungsmaßregeln aufgehoben werden.

< Brühl, 6. Januar. Je nach der verschiedenartigen Ursache, welche kalte Füße hervorruft, sind hygienische Mittel gegen diesen unangenehmen Zustand zu ergreifen. In einem Falle freilich ist nicht viel zu helfen, nämlich dann, wenn das Gefühl des Frierens ein Anzeichen von Schnee und Eis, wie es sensitive Personen oft tagelang, ehe draußen die richtige tiefe Temperatur auftritt, vorher empfinden. Warme Einlegesohlen und dicke Strümpfe bilden hier eine Linderung der Frostempfindung, die im übrigen nichts Bedenkliches an sich hat. Viel häufiger treten kalte Füße als Anmelder einer beginnenden Krankheit auf. Da die meisten organischen Leiden mit einer ungewöhnlichen Blutfülle des betreffenden Teiles anheben, ist es klar, daß diese Anhäufung an anderen Stellen eine Verminderung der gewöhnlichen Blutmenge nach sich ziehen muß. Unsere Füße, als entfernteste Gliedmaßen, sind hierbei meistens „diejenigen, welche..." Da heißt es achtgeben, welchem unserer Organe eine Erkrankung droht, um darnach den ganzen Körper zu behandeln; die kalten Füße werden dann ganz von selbst verschwinden.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Becher, Brühl.
Druck und Verlag; Peter Becher, Brühl.

Sofortige Ablieferung
von
Heeresgut
bei den zuständigen Behörden
beschleunigt den Frieden.
Reichsverwertungsamt Berlin W 8 Friedrichstr. 66

Seitens der Entente wird damit gedroht, daß das Reich für das Abhandenkommen und die Verschleuderung von Heeresgut haftbar gemacht werden wird. Die feindliche Presse versteigt sich sogar zu der Behauptung, daß die Regierung absichtlich große Heeresläger von Waffen, Munition und sonstigem Heeresgut aller Art der Plünderung überliefert hätte. Dem muß mit aller Entschiedenheit durch die Tat entgegengetreten werden, und deshalb verlangt auch heute wieder das Reichsverwertungsamt die sofortige Ablieferung von Heeresgut bei den zuständigen Behörden, um dadurch den Frieden zu beschleunigen.

Hausstandskarten.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß alle Hausstandskarten, die unrichtige oder unvollständige Angaben enthalten, zur Berichtigung bezw. Ausfüllung hier vorgelegt werden müssen, da die auf den Hausstandskarten gemachten Eintragungen für die Aufstellung wichtiger Listen maßgebend sind.

Bei An- oder Abmeldung, Geburts- oder Sterbefällen,, bei jedem Antrag auf irgend eine Lebensmittelkarte ist die Hausstandskarte vorzulegen, bei Abmeldungen und Sterbefällen mit sämtlichen Lebensmittelkarten der betreffenden Person.

Brühl, 3. Januar 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land.
Dohr.

Neuaufstellung von Lebensmittelkundenlisten.

Diejenigen Haushaltungen, die eine Umtragung in ein anderes Lebensmittelgeschäft vornehmen wollen, müssen sich spätestens Mittwoch, den 8. Januar 1919, mittags 12 Uhr zwecks Abänderung ihrer Hausstandskarte im Rathause Brühl-Land Zimmer 5 bezw. 6 melden.

Anträge auf Aenderungen nach dem achten Januar 1919 werden nicht mehr berücksichtigt.

Die neue Kundenliste tritt mit Montag, den 20. Januar 1919 in Kraft.

Brühl, 3. Januar 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land.
Dohr.

Einladung
zu einer
Protest-Versammlung
gegen die religionsfeindlichen Eingriffe des Kultusministeriums in die Jugenderziehung
am Dienstag, den 7. Januar abends 6 Uhr im Gasthof zur Krone (Markt).

Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat bereits für die höheren Lehranstalten allen Schulgottesdienst, das Schulgebet und die häuslichen Religionsaufgaben abgeschafft und den Religionsunterricht zum wahlfreien Unterrichtsfache für alle Schüler und Schülerinnen erklärt, die das 14. Lebensjahr vollendet haben. Die Teilnahme der letzteren am Religionsunterrichte ist nach Hoffmann-Hänisch der Gewalt der Eltern entzogen und ins Belieben der Schüler und Schülerinnen gestellt worden.

Diese Bestimmungen, deren letztes Ziel die völlige Beseitigung der Religion aus Unterricht und Erziehung ist, rufen den allerschärfsten Widerspruch nicht nur der beteiligten Eltern sondern auch aller derjenigen hervor, die in der Religion die sicherste Grundlage für die Erziehung der Jugend und damit letzten Endes auch für das Wohl des Vaterlandes erblicken. Die Eltern haben ein natürliches Recht, ihre Kinder auch über das 14. Lebensjahr hinaus nach ihrem Willen zu erziehen oder von der Schule erziehen zu lassen, Sie können nie ihre Zustimmung dazu geben, daß dieses heilige Recht, dem eine ebenso heilige Pflicht entspricht, durch Maßnahmen einer nur vorläufigen Regierung vergewaltigt werde. Zwar hat die Regierung nachträglich die Durchführung des neuen Erlasses für das besetzte Gebiet und alle Gegenden, in denen ernstlicher Widerstand zu befürchten ist, vorläufig verschoben, aber die Verfügung bleibt bestehen, und der Versuch, sie durchzuführen, kann von den Berliner Gewalthabern jederzeit gemacht werden.

Es ist darum dringend zu wünschen, daß alle in Betracht kommenden Kreise vollzählig zu der Versammlung erscheinen, damit sie eine machtvolle Kundgebung für die Elternrechte und für den Autoritätsgedanken gegenüber einer für Jugend und Vaterland verderblichen falschen Freiheit werde.

Generaldirektor Dr. Franz Flecken; Verleger P. Becher; Ehrendechant Msgr. Bertram; Frau Wilhelm Bischoff; Frau Baumeister aufmann Mathias Bollig; Rektor Dohmen; Pfarrer Frickenhaus; Malermeister Th. Gathemann; Bergrat Gruhl; Maschinenmeister Heinrich Henke; Hauptlehrer Jäger; Stadtverordneter G. Jünger; Frau Dr. Kerssenboom; Frau E. H. Kley; Frau Wwe. P. Koldewey; Hauptlehrerin Krabe; Justizrat Dr. Mayer; Schulvorsteherin Sparkassenrendant Röhrig; Frau Julius Sieveke; Fabrikdirektor Termehr.

Grosser Posten Tuche
für
Herren-Anzüge, Mäntel u. Kleider
per Meter 32.50 24.50 23.50 22.50 und 19.50 M
in allen modernen Farbea, solange der Vorrat reicht,
Gelegenheitskauf:
Gestrickte Handschuhe 2.90, 2.25 1.75 Mk.
Albert Baehr, Brühl,
Markt 13, I. Etage.

Villa
modern und sehr geräumig mit 15 Zimmern, Küche u. Badezimmer, Zentralheizung (Warmwasser), Kanalanschluß etc. und großem gut angelegtem Garten sofort zu verkaufen. Preis 68 000 M.
Paul Jovy, vereid. Landmesser, Gartenstr. 11.
Telefon 136.

Wohnung
4 Räume u. Küche in bess. Hause gesucht. Angeb. unt. B. H. 8360 an die Gesch.

Einfamilienhaus
mit 6—8 Räume im Mittelpunkt der Stadt zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe u. S. T 8314 an die Gesch.

Möbl. Zimmer
ohne Pens. in Rhein Comes Cart n. od. Colnstr. zu mieten gesucht. Angeb. u. J. S. 8364 a. die Gesch.

Brautpaar sucht sofort
2 Zimmer.
Bescheid **Henn, Kierberg**, Servatiusstr. 8.

Haus
(10—12 Räume) sofort od. zum 1. April zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. W. B. 8367 an die Geschäftsstelle.

Wohnung
4—5 Zimmer, ev. auch kl. Einfamilienhaus z. 1 April zu mieten gesucht. Angebote unt. D M 8366 an d Gesch.

2 Zimmer
Küche u. Schlafzimmer von kinderl. Ehepaar gesucht.
Bocheim, Kierbergerstr. 179.

3 Zimmer
u. Küche in besserem Hause von kinderl. Familie zu mieten gesucht. Offert. u. G. H. 8365 an die Geschäftsstelle.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes älteres
Mädchen
für 1. Februar gesucht. Zu erfragen bei Frau Klug, Uhlstr. 63.

Für kleinen herrschaftlichen Haushalt wird sofort ein tüchtiges
Mädchen
gesucht. Keine Wäsche.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Einquartierung.
Stellige Auflege-Matratzen **20 Mk.**
mit prima Seegras- oder weicher Haarfüllung.
Wilhelm Löwenstein
Köln, Pantaleonswall 12.
Tel. A 5951

ZIGARETTEN - HAUS
Viktor Weinhausen Cöln Ehrenstrasse 34.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Sortimente versch. Erbitten deutliche Adresse angeben.

Schuhe.
Hausschuhe, ohne Bezugsschein, dauerhafte Verarbeitung, mit echter Lederspitze, pro Paar 7.20 Mk frei Zusendung. Lieferung nur gegen vorherige Einsendung des Betrages. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrages. Um genaue Angabe der Adresse und Schuhnummer wird gebeten. Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.
Schuhwaren-Fabrik Mimbach
(Rheinpfalz).

Kupfer
Messing, Zinn Zink, Blei
und alle anderen Metalle zu kaufen gesucht,
Frank Köln Petersstr. 18 p. Fernsp. A6480.



Für Landwirte!
12 schwere, zugfeste Karren- u. Ackerpferde
sowie große
Rassepferde
zu verkaufen.
Klünter, Köln
Weidenpesse 52, Tel. A 7997

1 hochtragende
Ziege
zu kaufen gesucht.
Lamb. Müller, Pingsdorf

Gebr. guterhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisangabe u. J. K. 8359 an die Gesch.

Einige Zentner
Langstroh
(Flegeldrusch, zu kaufen gesucht. **A. Kivernagel,** Wagenfabrik Brühl.

Brautpaar sucht gut erh.
Klavier
zu kaufen. Angeb. mit Preis u. Fabrikat unt K. W. U. 708 beförd. **Rudolf Mosse, Cöln.**

Passbilder
in tadelloser Ausführung
Kentenichstr. 10

Eine Weißnäherin
die auch Wäsche ausbessert, gesucht. Gartenstr. 25.

Achtung!
Landwirte Fuhrgeschäfte und Händler
großer Posten wasserdichter
Wagendecken
sehr billig zu verkaufen.
Grevenstein, Köln,
Vor den Siebenburgen 37
Tel. A 4634.

2 junge große
Esel
zu verkaufen.
Adolf Katz, Köln,
Stallung Hühnsgasse 39
Telefon A 3162 Amt Cöln.

Junger flotter
Esel mit Geschirr zu verkaufen.
Pingsdorf, Euskirchenerstraße 87.

Gut erhaltener
Sitzliegewagen
zu verkaufen. Uhlstr. 118 I

Tausche
Zwiebel
gegen andere Lebensmittel ein. **Hospitalstr. 15 II.**

Noch ca. 40—50
Gartenarbeiter
gesucht.
Zavelberg,
Kaiserstr.

Vertreter gesucht,
welche den Verkauf von Pferde- u. Fohlendecken an Private übernehmen wollen.
L. Rosenthal, Textilwaren, M.-Gladbach.

Lehrmädchen
für meine Schneiderei gesucht
Frau Peter Weuer
Badorf Badorferstr. 77.

Sauberes
Stundenmädchen
für sof. ges. Kaiserstr. 2.

Junges Mädchen
sucht Stellung für leichte Hausarbeit. Angeb. unter R. S. 8353 an die Gesch.

Das Jahrgedächtnis
für den verstorbenen Taubstummenlehrer Herrn
Julius Deumlich
findet Dienstag, 7. Januar morgens 7.15 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Kriegergedenkstätte.

An der Nordwand der Marienkapelle in der Pfarrkirche soll ein Epitaphium (Bronzeplatte mit kunstgerechter Umrahmung) angebracht werden, worauf Vor- und Zuname, Militärang, Alter und Todestag der gefallenen Krieger der Pfarrgemeinde Brühl verzeichnet sind. Die Angehörigen der Gefallenen werden gebeten, einen dahin lautenden Zettel beim Herrn Taubstummenlehrer **Ernst**, Steinweg Nr. 10 einzureichen.

Die Ausführung des geplanten Denkmals wird allerdings erhebliche Kosten verursachen, aber bei gutem Willen und in vereinter Kraft läßt sich vieles erreichen. Da hier die allgemeine Dankbarkeit zum Ausdruck kommen soll, indem die Gefallenen ja zum Schutze aller ihr Leben hingegeben haben, so wird die Bitte ausgesprochen, daß alle Pfarrangehörigen zu diesem edelen Zwecke, ein jeder nach Kräften, ihren Beitrag leisten. Gaben werden namentlich mit Rücksicht auf die **„heilige Weihnacht"** bei Herrn **Ernst**, sowie beim Unterzeichneten dankbar entgegengenommen. Dieselben werden in der „Brühler Zeitung" bekannt gemacht.

Brühl, den 24. Dezember 1918.

Msgr. Bertram.

In das Handelsregister Abteilung B ist bei der Firma Braunkohlen- und Briketwerke „Roddergrube" Aktiengesellschaft in Brühl (Nr. 24 des Registers am 31. Dezember 1918 folgendes eingetragen worden.

Zum weiteren Vorstandsmitgliede ist der Generaldirektor Gustav Wegge zu Berlin bestellt. Derselbe vertritt die Gesellschaft und zeichnet die Firma zusammen mit einem andern Vorstandsmitgliede oder einem Prokuristen.

Das Amtsgericht. Brühl.

Die Uebersetzung von Gesuchen um
Reiseerlaubnisscheine.
Nachtverkehrsscheine
Fahrradbenutzung
Einfuhr von Waren
in das besetzte Gebiet, sowie
Eingaben aller Art an die engl. Besatzungsbehörde
übernimmt schnell und zu mässigen Preisen die
Geschäftsstelle d. Brühler Zeitung
Schlosstrasse 23.

Steuer-Erklärungen

Bücher-Abschlüsse u. Neueinrichtung, Erb- u. Vormundschafts-Abrechnungen, freiwillige Versteigerungen, Anfertigung von Eingaben, Verträgen u. d. m. fachgemäß durch

Preisler Bücherrevisor — **Brühl** Bonnstr. 31.

Sprechzeit: Werktags nur nachmittags an Sonntagen vor- u nachmittags.

120 Lehrlinge
sind Ostern 1919 in Handwerkslehre unterzubringen Meld. m. Nachweis der Befähigung zur Ausbildung von Lehrlingen zu richten an das **Städtische Waisenhaus in Cöln**, Sülzgürtel 41, Vorst Klettenberg

Aelterer
Mann
für bei Vieh u Gartenarb gesucht. Wo s. die Gesch.

Pflegerin
sucht nervenleidende o. ältere Dame od. Herr zu pflegen. Angebote u. B B. 8358 an die Geschäftsstelle.

Tages-Mädchen
gesucht. Wo sagt die Gesch

Braves zuverlässiges
Mädchen
in gutem Hause gesucht, wo Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Zimmerleute Schreiner Arbeiter

für Bahnbau gesucht.
Zu melden:
in der Nähe des Bahnüberganges Chaussee Liblar-Brühl.
Peter Riese & Co G. m. b. H.
Hoch- u. Tiefbau-Unternehmung,
Cöln, Lechenicherstrasse 20

Für unsere Reparatur-Werkstätte in **Berzdorf** stellen wir noch einige
Tischler und Stellmacher
ein.
Westdeutsche Eisenbahnwerkstätten Brühl-Liblar der Eisenbahn-Verkehrsmittel-Akt.-Ges.

Messer u. Scheren
werden geschliffen
und auch poliert:
Kölnstrasse 19

Holzschuhe.

Buchen, garantiert fehlerfrei. hohe Form, in den gangbarsten Männer- und Frauengrößen 1.90 Mark pro Paar Höchstverkaufspreis 7.35 pro Paar. Musterssendung (große Bahnsendung, sortiert in den gangbarsten Größen, Herren- u. Frauenschuhen), zu 7.5.—Mk franko nur gegen vorherige Einsendung des Betrages. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrages.

Um genaue Adresse und für Bahnsendungen Angabe der Güterstation wird gebeten. Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.

Holzschuhfabrik Mimbach
(Rheinpfalz)

1 Paar gut erhaltene fast neue **Kinderschuhe** (Gr. 28 Friedenswaare) zu verkauf.
Vallendarerstr. 9.

2 Paar gut erhaltene
Fußballschuhe
Gr 41 u. 42 zu kaufen gesucht Angebote mit Preis unter B. V. 8362 a. d. Geschäftsstelle erbeten.

Damenschuhe
Gr. 42 neu zu vertauschen geg. Gr. 40 Mühlenstr. 76, Hinterh.

Kinderschuhe
neu, Gr. 25 u. 1 Paar Gr. 29 getr. geg. Gr. 31 od. 32 einzutauschen.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Schwarzer
Cheviot-Ueberzieher
Samstag Abend von Liblarerstr. bis Mühlenstr. verl. Abzugeben geg. Belohnung Friedrichstr. 34

Frettchen
zu verkaufen, fingerzahm u. gut jagend. Badorf Wolfsgasse Nr 3.



Abteilung fertige Konfektion

für Herren, Damen, Knaben und Mädchen

Um die nächste Saison mit den neuesten Erzeugnissen der Mode eröffnen zu können sollen meine ganzen Läger diesen Monat geräumt werden, und sind die Preise bei der Inventur dafür eingesetzt.

Darum:

„Besuchen Sie mich"



ist es, dass Sie bei mir aus einem Militärmantel diesen Anzug gearbeitet bekommen.





Knaben- u. Jünglings-Garderobe

wird in allen erdenklichen Macharten angefertigt und umgearbeitet.

Herstellungspreis: Grösse 1–6 von 18.50 bis 38 Mk.
Herstellungspreis: Grösse 7–12 von 25.50 bis 75 Mk.
Herstellungspreis: Grösse 38–44 von 38.75 bis 95 Mk.

Lieferung schnellstens. — Sämtliche Preise ohne Beigaben von Zutaten. — Umändern schnellstens

Meine Abteilung: Umarbeitung und Modernisierung von Militär- und Zivilgarderobe bringe in empfehlende Erinnerung.

Gelegenheits-Posten gestrickte wollene Handschuhe von 1.95 Mk. an

Brühl-Köln
Markt 26 Telephon 217.

Kremer
Spezialgeschäfte bester Herren-, Damen- Kinderkonfektion u. Modeartikel.

Köln-Ehrenfeld
Subbelratherstr. 182 Tel. A 5578.